

Aus der RP vom 20.07.2019

Lebensräume bauen in Hochfeld ein neues Wohnheim

(RPN) Die „Lebensräume“, ein Sozialunternehmen, das sich um Wohn- und Hilfeangebote für Menschen mit Behinderung kümmert, baut ein neues Haus für Betreutes Wohnen an der Wanheimer Straße. Dahinter befindet sich bereits eine Anlage, in der 38 Personen leben. „Das Haus entspricht nicht mehr dem Standard, wir wollen kleinere Einheiten bieten“, so Geschäftsführer Thomas Wittke. Inklusives Zusammenleben soll künftig mehr im Mittelpunkt stehen. So könnten nach dem Umzug in das ehemalige

Wohnheim zum Beispiel Studenten einziehen. Wenn sie sich um die Bewohner kümmern, zahlen sie eine günstigere Miete. Mit Blick auf den geplanten Neubau am Rheinpark soll zur Wanheimer Straße ein einladender Park entstehen, in dem sich die Nachbarn begegnen können.

Eine der Bewohnerinnen ist Rosemarie Jaroniak. „Komm rein, hier wohne ich mit Gabi. Wir verstehen uns gut“, winkt die 53-Jährige den Besuch ins Zimmer. Seit den 80er-Jahren wohnt sie in der Einrichtung, war froh, zu Hause auszuzie-



Gabi Fechner (l.) und Rosemarie Jaroniak zeigen ihr Zimmer im Wohnheim. FOTO: LARS FROHLICH

hen und auf eigenen Beinen zu stehen. Gabi Fechner zog vor ein paar Jahren zu ihr. Die Wand hinter ihrem Bett zeigt Rosemarie Jaroniak beim Sport oder bei Feiern. Auch wenn die beiden Frauen gerne zusammenwohnen: „Seit den 80er-Jahren hat sich viel geändert. Früher wurde eher der Heim-Charakter betont, heute geht es um selbstbestimmtes Leben“, weiß Norbert Gatz, pädagogischer Leiter bei den Lebensräumen. Die Bewohner werden angeleitet, für sich selbst zu sorgen – zum Beispiel regelmäßig ans Zähneput-

zen zu denken oder bewusst mit dem Taschengeld umzugehen. Andere sind selbstständig in Hochfeld unterwegs. „Personen mit wenig Betreuungsbedarf wohnen in der Regel in eigenen Wohnungen oder WGs“, so Gatz. In den vergangenen Jahren ziehen aber zunehmend Menschen mit Behinderung ein, die einen höheren Betreuungsbedarf haben.

In dem neuen Haus ist Platz für 24 Bewohner. Es entstehen nur Einzelzimmer und zudem auf jeder Etage Gemeinschaftsräume. „Och, ich möchte eigentlich mit Gabi woh-

nen bleiben“, sagt Rosemarie Jaroniak. „Natürlich entstehen bei dem einen oder anderen auch Sorgen“, weiß Norbert Gatz. Andererseits machen sich einige schon aus, wie sie ihre Zimmer möblieren könnten. Eine Grundausstattung wird gestellt. Mitte 2020 soll das neue Wohnheim fertiggestellt sein. Für alle, die sich eine neue Bleibe suchen müssen, verhandeln die „Lebensräume“ derzeit mit der Gebag. Im Gespräch sind zum Beispiel barrierefreie Wohnungen, die im „Citywohnpark“ geschaffen werden könnten.